

# Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 25 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal unter dem Vortitel „Korrespondent“.  
Jeder Originalmanuskript ist nur mit bester Handschrift zu schreiben.  
Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Verfasser.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
3 seitig, illustriert, Unterhaltungsblätter  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 124.

Freitag den 30. Mai 1913.

39. Jahrg.

## Wehrvorlage und Dedung.

Man ist nun jzt in der Frage der Wehr- und Dedungs- vorlagen in der Reichstagskommission ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Vorklage hat zusammengefaßt, und das ist jedenfalls für die Zukunft ein recht erfreuliches Zeichen. Entgegen dem Widerstande der Rechten und des Zentrums wurde die Wehrvorlage sofort in die zweite Lesung genommen und auch gleich an dem einen Tage durchgeführt. Die Dedungsvorlagen werden erst nach dem Abschluß der Beratung der Wehrvorlage zur Verhandlung gestellt, und der Sentorenkonvent hat beschlossen, für die Auseinandersetzungen über die Dedungsfrage die ganze nächste Woche frei zu lassen von Plenarsitzungen des Reichstages.

Das Bestreben der schwarz-blauen Koalition, Wehr- und Dedungsvorlage mit einer und derselben Mehrheit herzustellen, trat bei den Kommissionsberatungen am Mittwoch in krasser Weise hervor. Es muß dabei allerdings hervorgehoben werden, daß die konservative Partei unter der glänzenden Führung des Grafen Westphal sehr viel plumper und aggressiver vorging als das Zentrum, das sich ja bekanntlich immer noch ein Hintertürchen läßt, durch das es im gegebenen Fall einschleichen kann. Die Art und Weise, wie die konservative Fraktion vorging, war ganz besonders auffällig. Kategorisch verlangte sie vom Reichstagssekretär die Erklärung, daß die Wehrvorlage nicht verabschiedet werden solle ohne gleichzeitige Regelung der Dedung. Und als der Reichstagssekretär der Auffassung der Regierung dahin Ausdruck gab, daß die Dedungsfrage ebenfalls noch im Laufe des Sommers ihre volle Lösung finden solle, da erhob sich der konservative Sprecher nochmals und erklärte, daß die Antwort des Herrn Kähn seine Fraktion nicht befriedigt habe, und er kündigte so eine Art kleine Obstruktion an. Die patentierten „Ritter des Vaterlands“, die Politiker, denen die militärischen Rüstungen nicht hoch genug gehen können, sie melden eine Obstruktion an gegen das Zustandekommen der Wehrvorlage — ausschließlich aus dem Grunde, weil sie fürchten, daß die Dedung für die gemalteten Kosten nicht in ihrem Sinne erfolgen wird! Das ist der Patriotismus dieser Herren! Man sieht aus diesem Vorkommnis wieder einmal, wie hoch das patriotische Gewisse der Herren auf der Rechten ist. Wehrvorlage — ja, wenn die anderen sie bezahlen; Wehrvorlage aber — nein, wenn die Dedung gesucht und gefunden wird, die dem Gelbbeutel der großen Agrarier wehe tun könnte! Für einen wirklichen Vaterlandsfreund gibt es doch nur einen Standpunkt: entweder die Wehrvorlage ist für den Schutz des Vaterlandes notwendig, dann muß sie bewilligt werden, auch wenn die Dedung nicht ganz nach der eigenen Auffassung ausfallen sollte; oder aber sie wird als unnötig empfunden, dann muß sie abgelehnt werden, selbst wenn die Dedung dafür noch so schön sein sollte. Diesen einfachen und gesunden Standpunkt verlassen die Konservativen, wenn sie Rüstung und Dedung in einen unauflösbaren Zusammenhang bringen wollen und wenn sie der Regierung bei der Erledigung der Angelegenheit Steine in den Weg werfen, wie es jetzt ganz den Anschein hat.

Die Konservativen drohen der Regierung bei der Verabschiedung einer Wehrvorlage! Das ist ein Schauspiel für Ödter, zugleich aber ein politischer Akt, der in der Geschichte Deutschlands festgehalten zu werden verdient. Es stellt sich wieder einmal erlautend heraus, daß für die Konservativen die wichtigste Frage ist und bleibt die Aufrechterhaltung ihrer eigenen Machtstellung. Diese sehen sie jetzt erschüttert, und daher die krampfhaften Bestrebungen, der Regierung klarzumachen, daß Rüstung und Dedung nur von derselben Mehrheit gemacht werden dürften, was das selbe bedeuten würde, als daß der Widerstand einer wirklich gesunden und volkstümlichen Befreiung ein für allemal begraben sein müßte.

Auch das Zentrum hat angeklagt, daß seine Stellungnahme zur Wehrvorlage abhängig werde von der Art und Weise der Lösung der Dedungsvorlage. Aber will etwa das Zentrum glauben machen, daß es die sachlich von ihm gebilligte Rüstungsvorlage ablehnen könnte, wenn die beschlossene Dedung nicht nach seinem Geschmack

ist? Damit würde sich die Partei derartig in Unrecht setzen, daß sie es sich wohl dreimal überlegen wird, ob sie es dieserhalb zu einer Kränkung im Deutschen Reichstage kommen lassen möchte. Wir haben viel eher den Eindruck, daß das Zentrum den alten Fehler der Nichtbewilligung der Erbschaftsteuer ganz gern wieder gut machen und froh sein würde, wenn es mit einem patriotischen Augenblickschlag schließlich aus der Affäre herauskommen könnte. Es weiß ganz gut, daß das Scheitern der Erbschaftsteuer ihm in seinen eigenen Reihen viele Gegner verschafft hat. Jederfalls wird das Zentrum sich nunmehr bald dazu bequemen müssen, völlige Klarheit über seine Stellungnahme zur Militärvorlage zu geben.

Die fortschrittliche Volkspartei hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die Erledigung der Frage, was uns die Verstärkung unserer Rüstung an neuen Kosten aufbürden wird, zunächst für das wichtigste hält; sie wünscht also in erster Linie die Erledigung der Wehrvorlagen. Es liegt aber auch durchaus in ihrem Sinne, daß die Lösung der Dedungsfrage sich so rasch wie möglich an schließt. Wenn es möglich wäre, die Dedung noch in der laufenden Tagung zu erreichen, so wäre vom fortschrittlichen Standpunkte aus dagegen nichts einzuwenden. Allerdings dürfte es Hochsommer werden, wenn alles unter Dach und Fach gebracht werden soll. Schneller könnte es ja freilich gehen, wenn es gelingen sollte, ein gangbares Kompromiß zu finden, dessen Erledigung dann nur kurze Zeit in Anspruch nehmen würde. Man spricht von der Möglichkeit eines solchen Kompromisses. Eventuell würde dann bei der zweiten Lesung der Wehrvorlage im Plenum schon klarstellend vorhanden sein über die Dedung, und dann hätten ja Konserpartie und Zentrum die Möglichkeit, im hohen Bunde mit der Sozialdemokratie eine sachlich für notwendig befundene, dem Vaterlande nützliche Wehrvorlage abzulehnen, weil ihnen die Dedung nicht paßt! Ob sie dazu wohl den Mut finden werden?

Die fortschrittliche Volkspartei wird auch bei den Verhandlungen über die Dedung festhalten an den Vorschlägen, die sie schon längst unterbreitet hat: Reichsverzinssteuer oder Erbschaftsteuer. Und wenn nicht alles klappt, wird sich auch unter diesem Zeichen die zukünftige Vorlage bewegen.

## Ein Spionagegeheimturm

Ist dem Reichstag zugegangen. Er will das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893 ausbauen, da sich in einer Reihe wichtiger Parteimängel und Lücken ergeben haben, deren Beseitigung, wie es in der Begründung heißt, für die Sicherheit des Reiches von größter Wichtigkeit ist. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind:

Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände und Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Bundesverteidigung erforderlich ist. Wer vorsätzlich ein militärisches Geheimnis an einen anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt, so kann auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden. Das gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder der scheinbar militärischer Zuganglich war. Wer sich ein militärisches Geheimnis verschafft, um es zu einer der Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung zu gebrauchen, wird wie bisher, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Neu sind die Bestimmungen, daß bei mildernden Umständen auf Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zehn Jahren erkannt werden kann und daß bei Beamten und Militärpersonen sich die Zuchthausstrafe auf fünfzehn Jahre erhöhen kann.

Neu sind folgende Bestimmungen: Wer mit einer Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, Beziehungen anknüpft oder unterhält, welche die Mitteilung militärischer Geheimnisse zum Gegenstande haben, wird mit Gefängnis bestraft. Wer vorsätzlich in einer Festung, einem Reichstrags-

hafen oder einer anderen militärischen Anlage, auf einem Schiffe der kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einer Militärperson eine unrichtige Angabe über seinen Namen, seinen Stand, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit macht, wird, wenn nicht nach den Umständen die Annahme ausgeschlossen ist, daß der Auskunft auf dem Orte oder die unrichtige Angabe mit landesverräterischen Zwecken zusammenhängt, mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft. Einer Festung, einem Reichstageshause oder einer anderen militärischen Anlage stehen gleich, deren amtlich beauftragte Sicherheitsorgane, sowie Plätze, wo Gegenstände für die Bedürfnisse der inländischen Kriegsmacht hergestellt, ausgehoben oder aufbewahrt werden. Die Tat ist nur strafbar, wenn die Behörde, der Beamte oder die Militärperson zuständig war.

Für jahrelängige Befanntgebung von Geheimnissen in Kriegeszeiten tritt eine Bestrafung mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. ein. Mit der gleichen Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 1000 Mk. wird bestraft, wer über Schwere Ermittlungen in Verratsangelegenheiten vorzeitige Mitteilungen in die Öffentlichkeit bringt. Geldstrafen werden erhoben bei Verstoßen gegen militärische Verbote, bei unbefugtem Fotografieren von militärischen Anlagen. Begehen Beamte derartige Handlungen, so verschärfen sich zum Teil die Strafen.

Dem Geheimverrat ist als Anlage eine Zusammenstellung der Vorschriften des geltenden Reichs und der wichtigsten Strafbestimmungen des Auslands (Frankreich, England, Italien, Rußland und Österreich) gegen die Spionage angefügt.

## Außerordentliche Viehzählungen.

Am 2. Juni d. J. wird eine außerordentliche Zwischenzählung der Schweinebestände im Deutschen Reich stattfinden und damit seitens des Bundesrats einer Anregung entsprochen, die der fortschrittliche Abgeordnete Gustav Dr. Wendorf-Folk seinerzeit im Reichstage gegeben hatte. Er führte anlässlich der zweiten Lesung des Staats zum Statistischen Amt in der Plenarsitzung des Reichstages vom 25. Januar d. u. a. folgendes aus:

„Aber, meine Herren, jede Viehzählung, auch die allerbeste, kann selbstverständlich nur ein Momentbild abgeben, und so meine ich, daß gerade die Hauptfrage, wie weit der einheimische Viehstand in der Lage sein könnte, den heimischen Fleischbedarf zu decken, durch eine derartige Zählung nicht beantwortet werden kann. Derartige Zählungen müßten sehr viel häufiger stattfinden, und ich glaube, nicht falsch unterrichtet zu sein, wenn ich annehme, daß deshalb die Reichsviehzählungen von nun an jährlich stattfinden sollen. Das ist zu begrüßen, aber es genügt noch nicht vollständig, denn es ist ohne weiteres klar, daß erhebliche Mängel, die gleichfalls für die Dedung des Fleischbedarfes in Frage kommen, durch derartige Zählungen überhaupt nicht erfaßt werden. Das sind die Stücke Vieh, die innerhalb eines Jahres zur Welt kommen und verzehrt werden, die Kälber, die Schweine, die Mastkälber, die am 1. oder 2. Dezember, — wie dieses Jahr — noch nicht geboren und bei der nächsten Zählung schon wieder verzehrt sind.“

Meine Herren, es würde da die Frage entstehen, ob es zweckmäßig und möglich wäre noch Zwischenzählungen einzuführen, außerordentliche Zwischenzählungen, wie ich ergänzend hinzugefügt, denn selbstverständlich ist es nicht jedes Jahr möglich, eine zweimalige Viehzählung vorzunehmen. Ich möchte aber die Anregung geben, daß wichtiger in diesem und vielleicht im nächsten Jahre und dann regelmäßig alle fünf Jahre eine derartige Zwischenzählung vorgenommen wird, die zweimalig entweder am 1. Mai oder am 1. Juni stattfinden sollte, vielleichet noch etwas früher, damit möglichst geringe Viehmergen bereits auf die Weide getrieben sind

welt andernfalls zweifellos die Erhebung der Statistik  
wesentlich erschwert würde."

Der Vertreter des Reichsamt des Innern nahm zu-  
nächst eine mehr ablehnende Haltung ein, der Bundesrat  
hat sich aber der Zweitmöglichkeit des Vorschlags, den der  
unzweifelhaft sachverständige fortgeschrittliche Abgeordnete  
gemacht hatte, nicht verschließen können und die bevor-  
zugte Zwischenschaltung wenigstens der Schweine als  
der hauptsächlichsten Fleischherkunft quelle des deutschen  
Volkes angeordnet. Die Ergebnisse dieser Prüfung können  
und werden sowohl für die Fleischherzeugung, die Kon-  
sumenten, als auch für die Fleischherzeugung, die land-  
wirtschaftlichen Produzenten, von größter Bedeutung sein.  
Sie werden vor allem zeigen, ob die erwähnte Ab-  
nahme des Schweinebestandes durch den Futtermangel  
des letzten Jahres 1911 wieder anständig durch vermehrte  
Aufzucht gehoben zu werden. Auf jeden Fall erweisen  
sich die Forderungen nach Anhebung der Futtermittelpreise  
nicht, wenn anders die Gleichmäßigkeit der Fleischproduktion  
und damit die allseitige wirtschaftliche Erträge in der Fleisch-  
preise erreicht zu werden soll.

## "Konservative und Sozial- demokratie."

In einem Artikel mit vorstehender Überschrift gibt sich  
die „Deutsche Tageszeitung“ wieder einmal redliche Mühe,  
den Beweis zu führen, daß die Konservativen recht hätten,  
wenn sie entgegen ihren eigenen Grundgesetzen, wonach die  
Sozialdemokratie der eigentliche und einzige Feind der  
staatlichen Ordnung sei und daher unter allen Umständen  
bekämpft werden müsse, jetzt doch die Sozialdemokratie  
indirekt gegenüber den Liberalen unterstützen. Das  
agrarische Blatt spricht selbst an einer Stelle von der  
„bedingungslosen Beistandigung des Grundgesetzes, daß die  
Sozialdemokratie unter allen Umständen der mit aller  
Kraft zu bekämpfende Feind sei“, aber diese Bedingungs-  
losigkeit verwandelt sich unter den Händen des Verfä-  
ssers des Artikels in ein Festsitzen um die Gegenseitigkeit der  
Unterstützung. Mit anderen Worten: der Sozialdemokrat  
ist nur solange der „bedingungslos“ zu bekämpfende  
Feind, bis die Liberalen es für richtig halten, den Kon-  
servativen die Wahlklausuren aus dem Feuer zu holen; und  
die Sozialdemokratie wird aber aus der Spähre der „be-  
dingungslosen“ Bekämpfung herausgehoben zu den  
höheren Sphären der „bedingten“ konservativen Freund-  
schaft, wenn die Liberalen die Konservativen nicht mehr  
bei den Wahlen herauszuhalten wollen. Die große Frage  
ist, ob die Sozialdemokratie als Feind der bürgerlichen  
Gesellschaft unbedingt zu bekämpfen sei oder nicht, wird  
also auch hier angehängt in das kleine Parteiprogramm,  
ob die Liberalen den Konservativen auch die nötige „Gegen-  
leistung“ gewährt haben oder nicht. Man sieht, daß die  
prinzipielle Stellungnahme der Konservativen bereits  
vollständig preisgegeben ist und nur noch der Partei-  
egoismus die maßgebende Rolle spielt. Infolgedessen  
bekommt alles, was die Agrarier über diese Frage schreiben,  
einen Zug von Klarheit und Unerschlichkeit. So wird z. B.  
in einem anderen Artikel desselben Blattes den  
Nationalliberalen der Vorwurf gemacht, sie hätten sich,  
wenn sie bei ihrem Patte mit den Freisinnigen verbleiben,  
der dringenden Gefahr aus, an der Unterstützung der  
Sozialdemokratie praktisch teilzunehmen und mitschuldig  
zu werden. Und in derselben Nummer, aber auf der  
rückwärtigen Seite, wird von den Liberalen in Ober-  
und Niederbarnim erwartet, daß sie in die von den  
Konservativen „dargebotene Hand einschlagen“ würden,  
nämlich mit ihnen das Kompromiß eingehen: 1. Konser-  
vativ, 1. freikonserverativ und 1. liberaler Kandidat (!).  
Die Herren Agrarier, die vorne die Nationalliberalen  
wegen ihrer Verständigung mit den Freisinnigen ver-  
dächtigen, wägen also hinten selber mit den Freisinnigen  
zusammengehen; sie machen sich also auch hiermit, um  
im Jargon der „Deutschen Tageszeitung“ zu sprechen,  
„der Unterstützung der Sozialdemokratie mitschuldig.“  
Wenn es sich um Mandate handelt, dann gehen eben die  
schönsten „Grundsätze“ flöten, und wenn sie noch so  
schön sind!

## Die Lage auf dem Balkan.

Die feindlichen Verbündeten.

Die eingehenden Verhandlungen zwischen den  
Balkanverbündeten zur Beilegung des immer tiefer  
greifenden Interferenzkreises bereiten sich vor und wer-  
den voraussichtlich in aller nächster Zeit beginnen. Man  
wird sich aber allerdings die Erwartungen von dem Er-  
gebnis dieser Verhandlungen nicht zu erlauben, denn sie  
treffen bereits alle Voraussetzungen für den Fall, daß sich  
eine Einigung nicht erzielen läßt. Der Ernst der Lage  
geht aus hervor aus den Äußerungen von Regierung-  
vertretern der beteiligten Staaten, die mit Besorgnis  
in die Zukunft blicken.

### „Am schmalen Scheidewege.“

Das höchste Regierungsorgan „Smonoprava“ er-  
klärt in einem „Am schmalen Scheidewege“ betitelt  
Artikel, Serbien habe im Interesse des Balkan-  
bundes seine vertragmäßigen Verpflichtungen ver-  
doppelt, während Bulgarien nicht einmal seine  
vertragmäßigen Verpflichtungen erfüllt habe. Nach  
den gegenwärtig besetzten Gebieten würde Serbien ein  
Territorium von insgesamt 85.000 Quadratkilometern,  
Bulgarien aber 150.000 Quadratkilometer erhalten.

Trotzdem reide Serbien seinem Schutzmachtange-  
hörigen die Vergroßerung nicht, es müsse aber an die  
Gewissenhaftigkeit und Ehre seines Verbündeten  
appellieren, damit die von ihm gebrauchten Opfer aner-  
kannt würden.

### Sonderverhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland

bereiten sich, wie an zutreffender Stelle in Sofia ver-  
ständlich wird, vor. Die Griechen sollen eingewilligt  
haben, in Verhandlungen, betreffend die Teilung der  
besetzten Gebiete, ohne Beteiligung von feindlichen Dele-  
gationen einzutreten. Als bulgarischer Delegierter wurde  
Sarafoff nach Athen geschickt. Als ein Zeichen des  
guten Willens zum Frieden kann man es ferner auf-  
fassen, daß Bulgarien nach dem vor mehreren Wochen  
erfolgten Abzuge der bulgarischen Hauptmacht aus  
Griechenland alle noch bestehenden höhere Kommande-  
stellen aufhebt. Das bulgarische Quartier in Serres  
hat den in Saloniki stehenden Obersten Zetlinow  
beauftragt, sich nach seinem Stabe zur Abreise nach  
Serres bereitzustellen. Nur das eine noch anwesende  
bulgarische Bataillon soll bis auf weiteres in Saloniki  
zurückbleiben.

### Serbische Innangabelei im Gebietstreit.

Sofia, 28. Mai. Nach Privatnachrichten aus  
Belgrad soll Raschitsch morgen in der Skupstina  
die Klage gegen alle von den Serben besetzten Gebiete  
Macedoniens verlesen. Der Vortrag würde die Ab-  
sicht einer friedlichen Verhandlung über die Abgrenzung  
ausgesprochen. Die Nachricht hat daher eine be-  
gehrte Beunruhigung hervorgerufen.  
Sollte Serbien wirklich einen derart vooagierenden  
Schritt beabsichtigen, so dürfte es zwecklos sein, noch  
weiterhin Verhandlungen mit Bulgarien anzubahnen. Minister-  
präsident Bogdanow würde in diesem Falle die Reise  
nach Sofia erparen, die er plant, um über die Teile  
der kritischen Gebiete mit dem Ministerpräsidenten  
Geshow persönlich zu verhandeln.

### Serbische Kriegsvorbereitungen.

Wien, 28. Mai. Nach einem Belgrader Telegramm  
des „Neuen Wiener Tagblatt“ werden von Belgrad aus  
ununterbrochen Truppen an die bulgarische  
Grenze geschickt. Lanzen und Reiter sind in  
Militärpflichtigen warten auf den Belgrader Bahnhof auf  
Abfahrt. Unter den Soldaten sieht man Leute unter 17  
und über 70 Jahre.

Der erste Schritt, der sich für Bulgarien bei einer  
Erklärung des Streites zum Kriege als eine Notwendig-  
keit ergibt, wäre die formelle Beendigung des ja be-  
reits eingeschlimmerten Kriegszustandes mit der Türkei.  
Dadurch käme zum Abschluß ein.

### Bulgarisch-türkischer Sondervertrieb.

Wien, 28. Mai. Der Londoner Korrespondent des  
„Neuen Wiener Tagblatt“ erzählt aus der unmittelbaren  
Umgebung Dr. Danows, daß Danow heute mit Rück-  
sicht auf die Beschlüsse der anderen Balkanstaaten den Krie-  
gensvertrag mit der Türkei auf der Basis des  
von den Großmächten ausgearbeiteten Entwurfs un-  
terschreiben werde.

### Bulgarien appelliert an die Mächte.

Wien, 28. Mai. Nach einer Denkschrift der Reichs-  
politik aus Sofia bereitet die bulgarische Regie-  
rung eine Appellation an die Mächte vor, worin sie er-  
klärt, daß Bulgarien die Mächte der Gerechtigkeit er-  
suchen, sich über den Beschluß aller Großmächte auszusprechen  
würde. Den Mächten gegenüber fordere Bulgarien eine  
vollständige Einbindung des Vertrages, nur bezüglich der  
im Vertrage als irritig bezeichneten Gebiete sei Bulgarien  
bereit, sich einem Schiedspruch Anklans zu unterwerfen.

### Die Erklärung von Sir Edward Grey.

In nachstehenden politischen Kreisen geht man zu  
zunehmender Erwartung, daß die energische Sprache, die  
Sir Edward Grey im Namen und Auftrag der Groß-  
mächte mit den Balkanbelieagerten geführt hat, ihre  
Wirkung nicht verliert und zu einem baldigen Abschluß  
der Friedensverhandlungen herbeiführen wird. Die Über-  
zeugung, mit der wie gemeldet die Mitteilenden Gremis  
in Balkankreisen aufgenommen wurden, deutet darauf hin,  
daß man sich dort einer solchen Gleichberechtigung der Mächte  
nicht verweigert hat, die zu der bisherigen Lässigkeit in  
ihrenem Verhalten steht. Um so härter muß jetzt die  
Wirkung der Mahnungen Gremis sein.

Die Londoner Presse beider Parteien spricht ein-  
mütig die Zustimmung zu den Erklärungen aus, die  
Sir Edward Grey gegen den Kriegsbeteiligten ge-  
macht hat. Auch in Wien er machenden Kreisen  
besteht man die Hoffnung des Staatssekretärs Grey gegen-  
über den Balkanstaaten und hofft, daß sie Serbien und  
Griechenland veranlassen werden, sich zur Unterzei-  
chung des vorliegenden Friedensvertrages bereit zu  
erklären. In diplomatischen Londoner Kreisen wird die  
Unterzeichnung der Friedenspräliminarien am Freitag  
ermartet.

Berlin, 27. Mai. In Berliner diplomatischen Kreisen  
nimmt man an, daß das energische Vorgehen  
der englischen Vorkonferenzkonferenz bzw. des  
englischen Ministers des Äußeren Sir Edward Grey auf  
die Balkanverbündeten einen starken Einfluß zugunsten  
einer sofortigen Unterzeichnung des Präliminarfriedens  
ausüben wird, so daß diese Unterzeichnung bereits in den  
nächsten Tagen erfolgen dürfte.

## Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. In österreichischen Ab-  
ordnungsvereinigungen herrscht am Dienstag in der Debatte  
über die auswärtige Politik der Monarchie b. S. (aus  
Deutsches Zentrum) die Festigung des Verhältnisses  
zu Italien und bezeichnete eine dem-  
entsprechende innere Politik und Dreieinheitspolitik sowie  
gute Beziehungen zu den Balkanstaaten, besonders zu Ru-  
manien, als erwünscht. Die Deutschen müßten die  
Lösung des jüdischen Problems in die  
Hand nehmen, damit sie nicht ohne sie und vielleicht gegen  
sie gelöst werde. Zentner (Deutscher Demokrat) hielt  
gute Beziehungen zu den Balkanstaaten auf solange für  
unmöglich, als die Regierung sich von den Agari-  
ern in ihren Willen distanzieren sollte und die Befriedigung  
der jüdischen Forderungen als Voraussetzung an den deut-  
schen Völkern bezeichnen werde. Kritisierte die Politik  
der Majoritätsparteien unter Schräg, insbesondere die  
jenige des Deutschen Nationalverbandes, den er  
Mandatsregierung und Demagogie vorwarf. Dies ver-

anlaßte lebhaftest Auseinandersetzungen mit Mitgliedern  
des Nationalverbandes. Am Dienstag wurde die  
österreichische Sozialdemokratie zur Tages-  
Agenda, welche durch ihre Wirtschaftspolitik verhin-  
derte, daß Österreich eine vernünftige Politik gegenüber den  
Balkanstaaten treibe. Da der Redner auch die Ironie und  
den Ironismus in der Debatte sah, wurde er von Ver-  
einigten zur Ordnung gerufen, ebenso wie die Redner  
gegen das Zentrum. Der Ö. D. M. sprach seine Be-  
wunderung über die Redner aus, die die Politik des Boles-  
slavsk des erklärte, der Bolschewik wüßte, daß der  
Finanzplan von den Sommerferien abgelehrt erlange.  
In Verbindung der auswärtigen Lage erklärte Dr.  
D., daß die letzten Erfolge im Verhältnis zu den  
gedachten Dingen ständen, zumal die Befriedigung befehle,  
daß die gegenwärtige Lösung keine Sicher-  
stellung des europäischen Friedens für eine  
längere Zeitperiode gebracht habe. Das politische  
Volk leide die nationale Ehre in der Monarchie gewahrt  
und werde deshalb, sollte es einst zum entscheidenden  
Kampf zwischen der Monarchie und einem nördlichen  
Nachbarn kommen, seine staatsbürgerlichen Pflichten er-  
füllen. (Lebhafter Beifall und Handklopfen.) Der  
Redner wurde beschimpft. — Die polnisch-galli-  
schen Bischöfe sind, nachdem sie die geliebte  
Botschaft kurz vor der Verabschiedung durch ihr Veto zu  
rück gebracht haben, auch ganz offen in den Balkan-  
fragen eingetreten, der in Folge der Aufhebung des geliebten  
Vand- und der Aufhebung von Rumänien in Höhe ge-  
worden ist, und zwar mit einem Schreiben, der  
von allen römisch-katholischen Kanzeln Galiziens verlesen  
wird. Darin werden die demokratischen Par-  
teien wegen ihres Radikalismus und ihres Bündnisses  
mit einem fremden, nichtchristlichen Element, dem Juden-  
tum, scharf gerügt, die konservativen Parteien,  
soweit sie der Botschaft annehmlich, der Mithilfe der  
Radikalisierung der Bevölkerung zeichnen und der-  
selben Botschaft der Regierungsgewalt ge-  
macht. So rücksichtslos wagt die katholische Geistlichkeit  
ihre Mithilfe für politische Zwecke auszusprechen.

Italien. Die am 27. Mai in Genoa abgehaltene De-  
batte über die Unterzeichnung der beim Kaiser des  
Julianpalastes beantragten Unterzeichner  
der Vertrag der Debatte bis zum 3. Juni, in der  
Erwartung, daß bis dahin die Schriftstücke, die die von  
den Unterzeichnern beabsichtigten, den Verantwortigen  
der Unterzeichnerkommissionen bekannt gemacht werden  
sollten, für die Unterzeichnung der Unterzeichner  
die Wiedereröffnung der drei-jährigen  
Dienstzeit in Frankreich ist am Dienstag von der  
Deputiertenkammer bewilligt worden. Es han-  
delt sich um die Beratung des Gegenstandes über die  
Anfragen für die Unterzeichnung der  
dritten Jahrgänge bei den Anwesen der De-  
batte geteilt hat äußerlich lebhaft und vom Minister-  
präsidenten Parisso wurde mit scharfer Betonung auf  
das mangelnde Gleichgewicht mit dem Nachbar  
der Kugeln hingewiesen. Bei der Abstimmung wurde der  
Vorschlag der Unterzeichnung der Unterzeichnerkommissionen  
für die Unterzeichnung des dritten Jahrganges bei den  
Nachbar mit 386 gegen 165 Stimmen bewilligt.

Aur Deutung der neuen Gesetzesvorlagen  
hat Finanzminister Dumont der Kammer den Gegen-  
stand über das Spezialgesetz für die Landes-  
verwaltung in Belgien, welches zum 1. Juni in  
die Unterzeichnung gegeben werden soll, der Entwurf  
der Budgetkommission überwiegen. Nun steht die  
Einbringung der Budgetkommission vor dem Senat, der  
sich mit ihrer Erklärung nicht beizusetzen will. Darum will  
Minister Dumont verhindern, nichtigen einen Teil der  
dem Senat nicht genehmen Entwurfsunternehmer unter  
Benutzung der herrschenden patriotisch-militaristischen Stim-  
mung hinwegzuführen. — Der französische

Armeechef and sieht immer weitere Kreise und wirft  
seine Verurteilung über die Gemeindevereinigungen.  
Die Mehrheit des sozialistischen Generaldirektors  
Dreanoles (Departement Doubs) hat es abgelehnt, die  
Mittel zur Unterdrückung eines Regi-  
ments zu gewahren. Die darüber angeordnete Vollstren-  
gebrang in den Sitzungssaal ein, beschuldigte die Ge-  
meindevereine und zerstreute die Teilnehmer. Schon  
beim Einbruch mußten ausbrechen. Am den Bürger-  
meister und die Mitglieder des Gemeindevorstandes  
des Stadtortes vor der Volkstanz zu schicken.

Ungarn. In der Staatsdebatte der russischen  
Duma erklärte der Finanzminister Vorokow: Die  
Ergebnisse der ersten vier Monate dieses Jahres weisen  
eine gute Entwicklung der Einnahmen um 80 Millionen gegen  
den Vorjahr auf, während für das ganze Jahr 1913  
Millionen Überschuß vorgezogen seien. Was den Vorwurf  
der geringfügigkeit der Ausweisungen für kul-  
turelle Bedürfnisse anbetrifft, so könne die Frage  
unter einer Zusammenstellung mit der Frage  
Belastung beurteilt werden. Während in Frankreich die  
Steuerlast 41 und in England 48 Rubel pro Kopf betrage,  
stelle sie sich in Ungarn auf nur 12 Rubel. Würde  
die Steuerlast auf jene Höhe steigen, so würden auch die  
Ausgaben für kulturelle Bedürfnisse in raschem Tempo  
steigen. Am Dienstag beendete die Duma die General-  
debatte über das Budget. Der Vorsitzende der Budget-  
kommission Alexjewitsch war in seinem Schlusswort  
darauf hin, daß die Kommission, wenn sie die Berechnung  
der Militärausgaben, die in den nächsten Jahren um  
67½ Millionen über die durch die Vorklagen des  
Gremis hinausgehen würde, als unmöglich für den  
Nischen bezeichnen, dabei aber nur die Mittel des Finanz-  
Ministers, nicht aber die Mittel des Reichs, welche  
zu gewissen Zeiten eine außerordentliche Bezeichnung  
des Vermögens würden betragen können. Für die Art,  
solche Ausgaben zu decken, biete das gegenwärtige  
Deutschland ein Beispiel. (Starke, anhaltende  
Beifall.) Die Duma ging mit großer Majorität gegen  
die Stimmen der Sozialdemokraten und der Arbeiter-  
partei zur Beratung der Einzelteile über.

### Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser hörte Mittwoch  
vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Berichte  
des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und des Chefs  
des Marinekabinetts Admirals v. Müller. Der Kaiser  
hat am gleichen Tage den außerordentlichen und den bewillig-  
ten Vorkauf der Argentinischen Republik Dr.  
Carlos Sarmiento zur Entgegennahme seines Auftrages  
schreibens in Audienz empfangen. Der Staatssekretär  
des Auswärtigen Amts v. Jagow wohnte der Audienz bei.  
Im Anschluss an die Audienz beim Kaiser wurde der Bot-  
schafter auch von der Kaiserin in Audienz empfangen.



Verlangen Sie Preisliste über  
**Tennis - Rackets und Schuhe**  
**Fussbälle**  
**Gustav Krieg, Leipzig**  
 Peterstraße 10. Telefon 533.  
**Ia. Garten - Hochdruck - Schläuche**  
 Strahlrohre Schlauchwagen Verschraubungen

15. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche  
 (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
 Ziehung vom 27. Mai 1913 nachmittags.

Auf jede gewählte Nummer sind zwei gleiche hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

232 75 045 745 867 915 47 1036 43 114 [3000]  
 19 492 [1000] 841 61 2187 415 [500] 753 326 688  
 3002 294 500 62 1161 878 91 871 610 630 332  
 10001 5072 177 222 310 [3000] 575 610 21 [500] 94  
 837 648 92 6008 52 352 [500] 447 99 600 711 916 18  
 1 [500] 89 69 7016 [1000] 87 83 [500] 93 295 99  
 314 695 805 [3000] 702 32 41 877 944 [1000] 0350  
 274 854 72 99 [500] 901 910 250 [1000] 320 623  
 [500] 51 [500] 743 81 31

**10005** 64 254 335 617 44 66 11045 111 [3000]  
 297 307 433 577 95 697 [500] 749 70 320 33 63 71  
 12293 202 204 445 72 639 49 849 **30005** [1000] 83  
 129 51 54 64 75 933 808 65 777 888 [1000] 322 322  
 14217 [3000] 63 637 71 703 [3000] 15085 [500] 276  
 338 851 [500] 839 11978 797 12725 [1000] 350 419  
 604 67 [500] 835 [3000] 943 [500] 1201 93 693 959  
 939 **12003** [500] 71 110 84 283 300 28 609

**22004** 350 408 799 935 21431 [500] 717 42 804  
 [500] **22121** 214 377 045 72 **231** 277 211 42 211  
 79 [500] 536 64 621 852 82 **24089** 123 85 249 [500]  
 90 986 700 24 62 921 **25095** 150 610 89 605 800 93  
 68 902 38 [500] 75 [1000] **25742** 112 273 250 435  
 540 97 715 [500] **26101** 297 684 80 753 79 830 312

**29489** 647 719 316 [1000] 87 417 63 536 [500] 83  
 97 808 903 9 51 **31066** 65 257 337 688 794 935 **32019**  
 [500] 31 469 77 783 895 **33023** 24 713 21 [500] 887  
 83 [1000] 970 [3000] **34248** [500] 305 [500] 63 481  
 766 [1000] 99 **35012** 38 202 77 375 469 521 [3000]  
 20 640 700 [500] 903 47 **36125** [1000] 275 415 617  
 68 902 38 [500] 75 [1000] **37067** 123 58 96 219  
 [1000] 679 931 89 **38083** [1000] 95 122 360 63 634  
**39209** 87 451 [500] 605 43 74 734 804

**40180** 205 46 367 459 529 55 [500] 690 791 822  
 41029 173 223 492 987 719 74 923 [3000] 70 **42080**  
 478 608 68 899 [500] **43061** 64 76 94 227 00 420 80  
 701 613 84 **44030** 79 [500] 595 795 904 [3000] **45039**  
 377 636 [500] 770 828 959 **48241** 27 40 251 381 95  
 525 809 81 602 [800] 90 **47133** 162 63 281 381 95  
 [1000] 415 71 504 [800] 93 55 830 **48341** 408 87 91  
 679 711 93 834 [500] 931 **49291** 424 551 678 768 840  
 [500] 68 75 961 96

**50083** [1000] 178 298 56 329 90 61 402 541 42  
 703 923 31 95 97 **51104** 212 807 30 09 038 521 57 77  
 640 718 910 91 **52109** 17 387 [1000] 80 534 893 721  
 815 19 **52313** 71 371 72 862 717 876 913 **54119** 396  
 508 38 48 605 24 67 817 [1000] 35 910 99 **55188**  
 279 345 457 81 94 833 99 **56088** 125 275 93 [500]  
 97 90 98 988 935 67 **62 57183** [500] 309 416 37  
 511 690 764 **58116** 80 86 283 316 441 [1000] 18 50  
 538 700 [500] 13 79 803 39 41 874 **59210** 83 308  
 76 497 601 23 713 905 84

**60071** 285 371 424 25 94 523 [1000] 697 741 940  
 337 420 519 29 38 764 900 67 59 **62114** 238  
 332 445 80 816 47 765 837 **63050** 291 [500] 426  
 69 [500] **63925** 42 48 99 158 88 [500] 406 304 27  
 309 94 [1000] 537 666 90 **68140** 254 315 42 528 [5000]  
 32 676 904 **69005** 39 [500] 79 88 205 322 72 425 94  
 532 768

**70110** 689 896 871 71151 205 92 94 318 92 542  
 [500] 73 [500] 893 41 825 905 88 **72104** 394 339 80  
 446 697 845 **73219** 428 99 [500] 690 834 893 721  
**74108** 466 829 960 **75011** 102 24 26 [500] 67 69 70  
 395 470 95 685 62 48 99 158 88 [500] 406 304 27  
**76102** 77118 397 [1000] 84 521 1163 97 734 560  
 938 68 **78037** [500] 64 101 14 50 [1000] 203 333 699  
 [1000] 763 **79193** 213 29 54 83 429 724 [500] 37  
 70 [500]

**80055** 186 236 46 484 898 90 **81082** 183 257  
 698 701 [500] 97 [500] 921 46 **82063** 149 315 82  
 808 984 **83054** 69 76 818 [3000] 929 12 21 80 711  
 58 982 **84098** 151 83 293 349 583 619 919 49 **85093**  
 88 432 672 728 **86439** 628 609 719 76 973 **86120**  
 [3000] 562 73 98 829 952 72 [500] 80 **88106** 468 512  
 15 48 820 25 922 48 **89225** [1000] 442 [500] 541  
 [1000] 73 629 12 34

**90041** 345 95 [500] 99 489 [1000] 843 56 762 63  
 74 [3000] 892 982 [3000] **91012** [1000] 348 504 663  
 53 898 040 **92079** 101 15 291 338 49 01 70 70 54  
 985 **93132** 298 53 [1000] 551 83 93 631 47 718 883  
 993 [1000] 13 **94165** 225 42 002 41 837 78 **95014** 61  
 85 138 [500] 67 359 49 893 644 773 [3000] 831  
 984 **96061** 109 548 738 **97083** 223 86 348 675 90  
 805 **98000** 18 24 45 97 585 623 759 822 72 **99007**  
 [500] 12 80 218 45 446 47 793 997

**10011** 123 [500] 37 201 78 301 403 57 77 908  
 [1000] 48 90 **101182** 333 [3000] 464 [3000] 515 [500]  
 24 649 62 76 773 **102092** 451 648 938 **103014** 62 139  
 202 96 308 551 792 828 55 **104119** 38 [1000] 297  
 610 86 76 42 803 31 849 68 89 93 **105045** 102 209  
 69 539 [5000] 414 29 821 685 83 730 **106210**

„Mein Kind hatte eine  
**Flechte,**  
 In allen Mitteln troste, wohl auch  
 vergeblich, aber immer wieder  
 auftrat. Zuletzte verordnete ich  
 „Salberma“ und bin erkrankt, wie  
 schnell u. gründlich das Lebel da-  
 durch beseitigt wurde. C. Fein.“  
 Dofe 50 W. u. 1 M. bei H. Ruppert  
 und W. Aestlich, Drogerien.

**Nähmaschinen**  
 werden schnell u. gut repariert bei  
 E. Albrecht, Sülze Str. 19.

Aufmerksame  
 Bedienung. Mässige  
 Preise.

**Karl Jänzer**  
 Adolf Schäfers Nachfolger  
 Merseburg. Entenplan 7.  
 Spezial-Geschäft  
 für  
**:: Herren-Wäsche ::**  
**Tricotagen, Shlipse**  
 Wäsche-Anfertigung in  
 eigenen Arbeitsstuben.  
 Fernspr. 259.  
 Solide  
 Qualitäten. Grosse  
 Auswah.

**VERSICHERUNG**  
 GEGEN  
**Einbruch-  
 diebstahl,  
 Erpressung**

GRUNDKAPITAL  
 10 MILLIONEN RM.

MÄSSIGE PRÄMIEN.  
 GÜNSTIGE BEDINGUNGEN.  
 EMPFEHLUNGSVERTRÄGE  
 MIT VIELN VEREINIGUNGEN.

**STUTGARTER MIT-Ü. RÜCKVERSICHERUNGS-  
 AKTIENGESELLSCHAFT.**  
 Subdirektion: W. Lotze, Halle a. S., Rathausstr. 4.  
 Vertreter: A. Vollrath, Weissenfelder Strasse 80,  
 Rich. Schumann, Oelgrube 15

**Pfadfinder.**  
 Die allgemeine Anerkennung des Kaffees in  
 seiner Bedeutung für die Volksernährung und  
 seiner erfolgreicher Kampf gegen den Kakao, der  
 bei dauerndem Genuss zu einem Feinde der  
 Nerven wird, leisten wirksam erst ein, nachdem in  
 dem vollendet entölt und kaffeinfrei gefilterten

**Reichards**

— Kakao ein leicht verdauliches, nahrhaftes und  
 wohlgeschmecktes, zu dauerndem Genuss ge-  
 eignetes Getränk in den Handel gebracht war.  
 Reichards-Schokoladen haben durch ihre  
 unerreichte Verfeinerung und Vorbildlich-  
 keit bewiesen, dass sich Schokolade beim Praktikum  
 benutzbar machen lässt, mehr dem Naturwert an  
 einem Nahrungs- und Stärkungsmittel entwickelt.  
 — Verkauf zu Weiden der Fabrik in Merseburg:

**Frau-Hoffmann, Gottthardtsfr. 12.**

**Jeden Freitag**  
 Zusammenstellung der sich im Laufe der Woche angesammelten  
**Reste und Reststücke,**  
 hauptsächlich Mousseline, Waschstoff und Druckreste.  
 Verkauf zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

**Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.**

**Mehrere junge Mädchen**  
 für bessere Papierarbeiten  
 werden für sofort angenommen.  
 Vorstellungen am Freitag vormittag 11—1 Uhr.  
**Gutenbergdruckerei Entenplan 3.**  
 Siegers 2 Beflaggen.

Erste Beilage.

Die Konfessionen und die Frauen.

Am mit der drängenden und Wandel schaffenden Zeit behaupten mitunternehmen in sich die Konfessionen... Die Konfessionen und die Frauen... Am Montagabend veröffentlichte die „Deutsche Tageszeitung“ einen besonderen Leitartikel über die Frau, die Politik und die Parteien.

Deutschland.

Der Führer der argentinischen Sonderbotschaft, Dr. Carlos Selas, sprach Montag beim Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vor und statierte in Begleitung des argentinischen Gesandten Dr. Molina

dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow einen Besuch ab. Im Laufe des Tages machte der Botschafter eine Reihe weiterer Besuche, u. a. bei den obersten Hofchargen und bei den in Berlin akkreditierten Botschaftern.

(Die Mehrzahl der preussischen Minister) mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze hat sich durch die Öffentlichkeit der Wahl nicht abhalten lassen, bei den Urwahlen in Berlin fortzukommen.

(Die preussischen Statistischeren) für 1910 in Höhe von 915 Millionen und für 1911 in Höhe von 1048 Millionen werden von der amtlichen „Berliner Korrespondenz“ zu verteidigen gesucht.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Mai.) Der Reichstag wird in der nächsten Zeit nur sporadisch Plenarsitzungen abhalten. Trotzdem sind die Abgeordneten ziemlich zahlreich in Berlin anwesend.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat am Mittwoch vor der Plenarsitzung zusammen und beschloß, die ganze nächste Woche in Anspruch zu lassen.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Bothe.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Minuten darauf verließ der Professor mit Wolf Wandener das Haus. Sie gingen gelächelt Saupres unter den blühenden Linden den Weg entlang.

Geistlichen sah und ihm vielleicht heute noch einen letzten Gruß dankte. Wochentag hatte Heinrich Gehrmann in einem bishigen Nervenleiden zwischen Tod und Leben geschwebt.

aufzufordern hätte, das Band das er nicht mehr würdige zu tragen, an die Armbinde zurückzugeben, weil das Bette geruch habe.

Und dann hatte er immer die Zeit, wo er endlich ins Gramen steigen konnte, so fieberhaft herbeigeholt.

„Und er? Wissen Sie etwas von ihm, von Sibo?“

„Ja, Ihr Vater half ihm dazu. Vielleicht, daß das Leben ihm da drüben in eine gewisse Schule nimmt und ihn fort in nach für den Lebenskampf.“









### Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6<sup>1/2</sup> Uhr verschied sanft nach längeren schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Oakeel, der Privatier

## Herr Wilhelm Schönfeld

im Alter von 65 Jahren.

In tiefstem Schmerze zeigt dies an

### Henriette Schönfeld geb. Marlin

zugleich im Namen aller Mit-erbliebenden.

Mersburg, Clobigkauer Str., den 28. Mai 1913.

Beerdigung findet am Sonnabend den 31. Mai 1913 nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief schnell und unerwartet am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer

## Johannes Blodwitz

in Teitz. Dies zeigen schmerzerfüllt an

### die Hietzrauernden Hinterbliebenen.

Merseburg und Teitz, den 28. Mai 1913.

Kranzspenden nach hier dankend abgelehnt.

Wohnung, St. u. Küche m. Zubeh., sofort zu verm. u. 1. 7. zu beziehen. **Wolfsstr. 14.**

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, für 120 Mk. pr. Jahr, s. 1. 7. oder früher an ruhige Leute zu vermieten. **Neumarkt 39.**

Freundliche Wohnungs, Stube und Kammer, an einzelnen bes. Herren per 1. Juli zu vermieten. **Markt 29.**

Götische Wohnung, 5 Zimmer, Loggia, Küch., Bad u. versch. Zubeh. (Garten) sofort oder später zu vermieten. **Greifstr. entr. 6. Hl.**

Erker-Wohnung zu vermieten. **Preis 2 000 Mk.** Zu erfragen: **Bohlfstraße 2.**

Stube, 2 Kammern u. Küche, auf dem **Neumarkt** zu vermieten. **Preis 165 Mk.** Näheres **Gotthardstr. 35.**

Eine Wohnung, Stube und Kammer, an einzelne Leute zu vermieten. **Kurze Straße 11.**

1 möbliertes Zimmer zu vermieten. **Neumarkt 2, 1.**

Schlafstelle für 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. **Sand 1.**

Weisse Mauer ist ein neues, gut verzinsbares, mit allem Komfort eingericht. Wohnhaus mit Vor- u. Hintergarten preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypothek fest. Näheres bei **H. Wiegand, Mäckerstr. 8.**

3a. 14 Morgen Weite zu verpachten. **Niedrighölze.**

Ein neues Damenrad zu verkaufen. **Udenhof 36a.**

Göndes Fahrrad m. Freilauf meist zu hoch billig zu verkaufen. **Schastr. 32.**

Ein guterb. Kinderwagen sehr billig zu verkaufen. Zu erfr. an der Exped. d. Bl.

Größtes Atelier. — Vorzüglich eingerichtet.

Eine 5 Monate alte Schäferhündin zu verkaufen. **Zeitzstr. 85. part.**

2 Wolfshunde sind zugekauft. **Spandauer 10.**

Ein großer, 4 tür. Schrant, aus als Warenschrank pass., zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. **Frischmelkende Ziege zu kauf. ges. Salzberg, Mühle Grebbau.**

Bruterei o. weissen amerik. Vogelnest und reibunfarbenen Italiener hat abzugeben. **Lehrer Runkel, Kärstr. 18.**

3a. 25 Str. Schnittel mit Nebenraum bis bill. abzugeben. **Wag. Dehr, Ober-Altenustra 13.**

Achtung! Schlachte zwei Schweine u. verkaufe Sonnabend u. früh an Fleisch u. Wurst a. Pfd. 80 Pf. **Unter-Altenustra 47.**

Schlachte 1 Schwein u. verkaufe Fleisch und Wurst. **Fleischbedienung erbitte bis Freitag abend. a. Stahl, N. Kirchstr. 4.**

Sommer-Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe empfindlich billigst.

Zul. Trommer, Unter-Altenustra 13. Teleph. 420.

Feinste, harte, gut schmeckende saure Gurken, a. Stad. 5 Wfa., ff. Senf-Gurken, ff. Pfeffer Gurken empfindlich.

Ernst Weishahn.

Photographie A. Arnndt, Merseburg a. G., Gotthardstr. 42.

### Bekanntmachung.

#### Rinderfest.

Die Feier des Rinderfestes soll am Montag den 30. Juni d. J. auf dem Mulandtsplatz stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Feieler bemerken wir folgendes: 1. Die Rinder müssen pünktl. um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze aufgeteilt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gotthardstrasse nach dem Festplatze, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Selttor statt. Die Behörden und die Herren Weidlichen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Viehhändler werden dem Zuge der Rinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen, auf dem Festplatze wird deputiert die Herren Stadträte Diele und Schmidt, die Herren Stadtverordneten Grempler, Höpfe, Kligow, Frauchenheim und Bollrath, sowie die Herren Direktoren Schule, Hektoren Schmidt, Sittel und Seminarlehrer Biefferborn.

3. Alle Viehhändler, welche beschuldigt, auf dem Festplatze die Rinder unordentlich zu hantieren werden erwidert, sich in der Zeit vom 12. bis 13. Juni d. J. von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Rathaus (Stadtkasse) zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufweilen und Wegschaffen der Rinde und Widen mitgeteilt. Der Aufbau der Rinde und Widen hat bestimmt bis Sonnabend den 28. Juni d. J. abends zu erfolgen. Für den Betrieb der Schantplätze werden von der Betriebssteuer noch 50% Zuschlag zur Genehmigung der Rinder zu führen. Die Rinder am 29. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtkasse ab zu entrichten.

Die Verteilung der Plätze findet am Dienstag den 24. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr im Thüringer Hof statt.

4. Der Verkehr in den öffentlichen Schantwänden und Rellen darf über 12 Uhr nachts, sowie das Fähr über den Tag, an welchem die Rinder zum Schlachten werden, nicht ausgeübt werden. Die sämtlichen Rinde und Widen sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatze wieder zu entfernen. **Merseburg, den 21. Mai 1913.**

Der Magistrat.

15. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (238. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie (Ziehung vom 27. Mai 1913 vormittags.)

Jede einzelne Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne geballten, und zwar je einer auf die Losnummer und in den beiden Ansteilern 1. und II.

Die Gewinne von 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

245 383 408	40 059 88	705 851 931	58 127 960
419 521 718	893 954 97	2037 48	88 199 363 78 423
538 997	3032 58 1600	63 3000	207 494 507
80 87 865	55 746 351 1000	30 61 964	419 440 845
149 70 573	500 58 92 13000	97 6045	228 30 81 301
433 88 656	94 743 7008	17 18 556	428 54 584 741
90 949 8102	77 201 449 052	93 797 839	13000 9118
27 328 406	50 83 719 870	397	
10005 86	199 886 474	13000 511	62 608 59 888
959 11107	87 97 847 818	919 25	791 819
10000 60	993 13000 84	12180 352	97 405 1000 997
933 88	13033 190 395 450 663	632 520 904	88 146039
819 590 897	701 43 432 912	24 78 15113	61 99 213
23 397 446	590 79 192 703	16026 47	212 56 318 582
697 84	34 954 17090	192 234 345	62 430 579 727
72 618 118	237 914 432 917	768 31 13017	897 138 880
20380 300	23 613 45 13000 617	14562 507 1	95 1000 976
95 1000 976	763 927 13000 22850	153 60 489	918 218
254 234 234 234	100 89 226 218 500 849	989 24358	
62 212 81	458 89 685 84 859 474	574 2518 891	
303 491 13000	539 57 690 74 926 1200	579 146039	
72 618 118	237 914 432 917 768 31	13017 897 138 880	
474 27010	189 95 370 490 500 630 51	75 28004 391	
593 867	319 791 877 97 935	31161 70 233	
568 1000	684 715 895 812 1000 25 32018	28 1500	
95 224 25	339 474 1000 537	220 430 579 727	
102 52 64	215 377 1400 483 619	113 912 912 921	
102 52 64	215 377 1400 483 619	113 912 912 921	
93 156 287	427 603 89 37027	197 74 215 71 491 708 921	
338 353	402 818 515 13000 89 600 20	99 641 39056	
500 294	183 219 69 299 493	832 914 79 41321 30	
99 1500	564 69 898 95 949 77	1500 42053 13000	
624 138 988	1000 629 474	1000 619 898 1000 909	
1000 430	135 295 332 50	1000 441 988 1000	
74 812 50	13000 4428 314 422	13000 55 64113 13000	
45092 13000	221 69 1000 57	1000 79 898 927 46229	
1000 514	481 897 694 1000 797 985	47140 311 465	
677 611	727 842 97 48012	2 99 270 316 501	
738 95	637 7 99 299 493	832 914 79 41321 30	
633 785			
56229	78 389 549 678 78 758 818 96 989 51	610 30	
871 324	1000 426 693 203 90 777 837	13000 49	
1500 942	691 978 93 54059 92 169 384 456 53		
658 762	81 55119 78 81 354 83 685 687 389		
99 59	63 12000 104 1000 213 68 89 378 473 62		
631 1000	57059 92 148 78 273 87 334 1500	676	
1000 78	610 702 82 855 59003 80 157 77 210 23 88		
399 49	798 904 591 61 491 631 1500 758 928 63		
60928	128 97 215 61 89 13000 50 6 738 81 01		
208 33 74	355 64 92 497 79 945 62428 51 632 831		
33 944	63092 129 856 64 200 1000 977 64058 164		
241 43	537 611 625 65297 327 442 693 793 801 997		
66905	128 97 215 61 89 13000 50 6 738 81 01		
478 1500	89 761 1000 824 31 13000 37 48 84 950		
1000 89096	187 212 237 37 380 723 84 84 30		
1000 7028	1000 302 22 69 895 96 618 738 72 823		
71183	89 255 490 514 741 830 961 72032 508 40		
95 800	42 728 815 973 13000 73445 139 291 730		
74453	318 1000 693 4 70 985 1500 72926 485		
76013	50 105 51 210 50 78 439 583 739 1000 79		
1000 494	89 88 1000 7015 18 189 22 401 67 893		
954 84	7809 362 65 404 13 879 977 13000 997		
79011	49 1000 70 48 82 1000 701 79 94 1500		
848	81091 194 221 429 724 28 80 813 59 924 8201		
30325	900 174 419 727 80 816 100 100 100 100		
157 283	87 380 1000 83 700 85016 76 124 89 891		
705 13	1500 50 13000 83 86983 287 323 561 633		
88068	319 482 827 8189 283 254 494 640 48 73 919		
90108	19 89 248 1000 220 1000 63 58 609 45		
787 999	81004 28 146 15000 85 89 276 349 539		
187 283	87 380 1000 83 700 85016 76 124 89 891		
320 93	778 271 60 998 94550 544 1500 63 611 633		
83 87 708	404 96909 496 240 87 418 613 617 818		
97000	121 1500 228 538 1000 61 661 746 74 818		
87 959	93033 228 538 1000 61 661 746 74 818		
24 638	19 726 29 92 815 968 75		
10028	54 77 639 54 655 83 706 11 324 613 927		
81 1000	50 900 1000 100 100 100 100 100 100		
315 322	33 54 102058 259 1000 84 99 326 62 653		
76 77 97	1000 904 66 10397 74 205 38 723 104008		
140 1000	50 900 1000 100 100 100 100 100 100		
249 69	165089 88 138 87 253 383 78 42 86 959 900		
109007	237 478 552 1000 61 989 107078 544 1500		
93 91 65	79 716 1000 215 311 24 166 41		
645 89	95 10347 913 48 98 1500		
113096	319 20 721 11094 84 99 120 72 485 540		
719 92	6 12074 311 13000 1000 88 408 864 70		
245 971	95 113089 110 342 461 689 716 816 98		
112499	114 55 371 429 509 1000 811 11512 416		

### ff. Pflaumenmus

#### ff. Speisesyrup

empfeilt **Ernst Weishahn, Neumarkt 39.**

### Sommer-Malta-Kartoffeln,

### ff. Matjes-Heringe

empfeilt **Emil Wolff.**

Von Sonntag, 1. Juni, fecht ein Transport schwerer, junger

### Kühe mit Kälbern,

besgl. sehr schöne, ganz hochtrag. Kühe und Kalben im Deutschen Haus (Bahnhof Gorbetha) zum Verkauf bei

### Heinhold Geier.

hält vorrätig **Bücherei Th. Rössner, Merseburg, Gelbue 9.**

### Skat-Formulare

hält vorrätig **Bücherei Th. Rössner, Merseburg, Gelbue 9.**

600 705 65 81	84 320 24	11713	399 400 81 643 87
907 24 32	1000 30 80	119174	210 1500 65 578 933 922 87 1500

29292	277 90 348 13000	424 27 32 599 893 808
83 991	121027 126 301 345 478 1000 1000	
829 97	949 13000 62	1222 79 423 78 3 57 54
918 208 71	1000 12312 42 561 612 67 1500 77	
124079	325 933 61 13000 640 938 58 1000 61 59	
918 208 71	325 933 61 13000 640 938 58 1000 61 59	
1250 510	77 877 1500 952 95 127297	410 568 82 16040
743 811 80	952 128018 38 145 1500 13000	203 490 991

129059	105 48 85 1000 527	3000 230 41 52 500 12001
808 705 65 81	84 320 24 11713	399 400 81 643 87
907 24 32	1000 30 80 119174	210 1500 65 578 933 922 87 1500

29292	277 90 348 13000	424 27 32 599 893 808
83 991	121027 126 301 345 478 1000 1000	
829 97	949 13000 62 1222	79 423 78 3 57 54

918 208 71	1000 12312 42 561 612 67 1500 77	
124079	325 933 61 13000 640 938 58 1000 61 59	
918 208 71	325 933 61 13000 640 938 58 1000 61 59	

1250 510	77 877 1500 952 95 127297	410 568 82 16040
743 811 80	952 128018 38 145 1500 13000	203 490 991
129059	105 48 85 1000 527	3000 230 41 52 500 12001

808 705 65 81	84 320 24 11713	399 400 81 643 87
907 24 32	1000 30 80 119174	210 1500 65 578 933 922 87 1500

29292	277 90 348 13000	424 27 32 599 893 808
83 991	121027 126 301 345 478 1000 1000	
829 97	949 13000 62 1222	79 423 78 3 57 54

918 208 71	1000 12312 42 561 612 67 1500 77	
124079	325 933 61 130	



Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

29. Mai.

Die Handwerker selbst die Rechnungen sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten vorlegen. Die Handwerker sind dementsprechend darauf hinzuwirken, daß sie sich eventuell die Anträge und die Einreichung der Rechnungen selbst auszuführen haben, die bei den Hochbauämtern geprüft und festgestellt werden, um dann fernerhin ohne Verzug an die Regierungspräsidenten usw. überwiesen zu werden. Der Minister bezeichnet es als unzulässig, daß mit der Weitergabe der Rechnungen, die von den Handwerker eingereicht sind gewartet wird, bis ein größerer Anlaß von Rechnungen vorliegt, die dieselbe Voraussetzungen betreffen. Im übrigen sollen die Rechnungsprüfer, sollen auch besondere Begleitbriefe bei der Weitergabe der Rechnungen vermerkt werden.

Vom Merseburger Dom-Gymnasium.

(Schluß.)

Seider hat der treffliche Verfasser dieser hübschen Abhandlung, die gewiß gar manchen von uns, der noch in den alten Klammern an der Schulbank lag, aus Herz gehen wird und ihn in Besamit gemahnt an längst entwichene Zeiten und manche liebe Schichten aufzuwecken läßt. Dürsch gemahnt ist, der so amnützig von unserer lieben alten Domschule plant, in die wir einst gegangen sind. Damals hießen wir „Domkate“ zum Unterschied von den Schülern der Bürgerkate, welche „Bürgerkate“ hießen. Ob es diese Titel noch gibt, weiß ich nicht.

Wie manches hat sich im Laufe der Zeiten geändert. Seit 1899 das Merseburger Domkapitel das Gymnasium an den Staat abgetreten hat, ist es königliches Dom-Gymnasium, doch zählt das Domkapitel noch einen bedeutenden Beitrag. Auch die alten alten Titel „Conrektor“ und „Director“ sind verschwunden und aus dem „Rektor“ der „Direktor“ geworden. Der Direktor war Carl Heinrich Zielemann, geb. 1. Febr. 1809 † 28. März 1876. Vester Conrektor war Professor Dr. Ferdinand Witte, geb. 5. Februar 1832 † 15. Febr. 1904.

Von den in obiger Schrift genannten hervorragenden alten Merseburger Domkate ist heute noch der Professor Dr. Ernst Hädel in Jena, dessen Vater in Merseburg Regimentsarzt war und auf der „Düne“, dem jetzigen Wälschen Grundstück Große Mittelstraße 5 wohnte.

Montag den 18. Octbr. 1880 Vormittag 10 Uhr versammelte sich die Schule nochmals in den alten Festsaal. Der Patronats-Vertreter des Domkapitels Regierungsrath Helmke, die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden und viele Angehörige der Schüler und ehemalige Mitschüler der Anstalt waren der Einladung gefolgt und befanden sich freundlich-glückselig ihre Teilnahme nach dem Choral. „Lob mich denn sein und loben“ nahm

Rektor Dr. Adam Wähner von den alten Klammern, in denen unter Gott Segen manches Samenort geblieben war, und nach dem Viede: „Unsern Ausgangs legte Gott“ ordnete die Schüler sich vor dem Gebäude und wurden unter Glockengeläut in das neue Haus geführt. In der reich geschmückten Aula wies der Rektor nach einigen eble leitenden Begrüßungsproben und nach dem Gesänge „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ in der Rede darauf hin, wie das Gymnasium die Jugend durch Fleiß zum Wissen, durch Fleiß zum Willen und schließlich in das Reich des Jenseits leiten wolle, bat um Mitwirkung in diesem Sinne, gab die Bedeutung des Tages für das Vaterland und nach dem Anordnen, der König. Regierung, die ihn gefördert, und denen die ihn geleitet und ausgeführt, gebant hatte, Er. Majestät zum ersten Male in den neuen Klammern die Substantia der Schule in dreifachen Höch, in das alle festlich einfluteten und dem der Gesang: „Hilf dir im Siegerkranz“ folgte. Conspiratorialrat Kestner sprach darauf als stellvertretender Religionslehrer Gebet und Segen, und den Beschluß machte der vom Gesangsleiter Domorganist Schumann auf diesen Tag komponierte, von der ersten Gesangsklasse vorzutragen 96. Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied“. So lautet der Bericht vom Rektor Dr. Adam im Dierprotokoll von 1881.

Besch am Dom-Gymnasium waren damals: Rektor Dr. Adam † 22. Februar 1902, Conrektor Professor Dr. Witte † 15. Dezember 1904, Oberlehrer Witte † 2. August 1910, Oberlehrer Dr. Müller † 20. November 1911, Gymnasiallehrer Dr. Scheibe † 23. Februar 1904, Gymnasiallehrer Bodenstein † 29. November 1885, Gymnasiallehrer Dr. Rabenmader, Gymnasiallehrer Dr. Köhler † 24. Dezember 1899, Gymn.-Element- und Turnlehrer Kettelsch, Conspiratorialrat Wessinger † 26. Mai 1905, Candidat Dr. Wanzel, Maler Naumann † 18. November 1885, Domorganist Schumann † 15. November 1910. Bis auf drei sind alle von ihnen bereits heimgegangen, davon zwei in Merseburg bis heute lebend: Professor Dr. Rabenmader und Turnlehrer Kettelsch; letzterer allein ist noch im Amte, während Professor Dr. Rabenmader seit Vorn für die Merseburger Geschichte tätig ist.

In den 39 Jahren seines Bestehens ist das neue in wunderlicher Gestalt für Erscheinung tretende neue Gebäude des Merseburger Dom-Gymnasiums bereits zu klein geworden, und man spricht davon, daß ein neuer Bau kommen soll. Es ist auch über die Maßfrage hin und her geredet worden. Es ist, wie auch schon von anderer Stelle mit aller Kraft betont wurde, wiederholt betont: Das Dom-Gymnasium gehört der Stadt, nicht der Stadtische Rentinsgen, habe ich als seinen Aufgabe-Vortrag im Merseburger Heimatverein am 22. Mai 1913 in Eichenmuna treten lassen zum Mißbilligen Gehörnis an den Abbruch alterer alten Domicile, die über 300 Jahre schlecht und recht ihren Zweck gedient haben. Minder als Merseburger Domicile wird sich gerne erinnern lassen an den altersgrauen Bau, der von der Einfachheit veranlassen Reiten sorgte und so wunderbar erzählen konnte. Mit Bezug auf das obige „Einblauen“ sei eine kleine Illustration beigelegt aus der „Geschichte des Merseburger Dom-Gymnasiums“ vom Conrektor Professor Dr. Witte, wo berichtet wird, daß es eine Zeit gab, wo die Chöreigen wie Scherfäden in den Altären fliegen. Das nun lieblich gewesen sein! Nicht wahr, lieber Leser, es ist gut, daß wir nicht dabei waren!

Vermischtes.

(\* Zu dem Unfall des Dampfers „Neovada“) wird gemeldet, es stehe fest, daß der Unfall an der gleichen Stelle erfolgte, wo die Untersuchung seitens der kaiserlichen Behörden ergab, daß beide Schiffe in die Mine in die geraten waren, und daß keine Mine in der ihr Schiffe offen gelassenen Fahrinne gefunden wurde. Trotz dieser Feststellung wegen die Handelschiffe nicht auszulassen. Ein Schiff des kaiserlichen Holzbauwerks mit über 1000 verarmeten und franten Soldaten an Bord und ebenso zwei Handelschiffe haben die Fahrinne ohne Auslassung passiert.

(\* Das festschiffene Dampfschiff „König Albert“) ist, wie aus Danzig gemeldet wird, durch die nachts fortgesetzte Bagagerie mit Hilfe von sechs Schleppdampfern am Mittwoch um 11 Uhr freigegeben und glatt in See gegangen.

(\* Sitzung zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) Die Stadtratsarbeiten von Bunzlau haben einstimmig und ohne Debatte den Antrag des Magistrats angenommen, aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungstrüge und des Regierungsjubiläum des Kaisers eine Jubiläumssitzung zur Förderung des Klein-Handelswesens mit einem Kapital von 7000 Mark zu errichten.

(\* Verkaufte Fälscher.) In der Kasse der Darmstädter Bank in Breslau versuchte am Dienstag vormittag ein Kontogebilfe namens Erich Lehmann auf eine auf den Namen der Hofkammer Wörth Warthauer ausgestellt gefälschte Quittung fünfzehnhundert Mark zu ziehen. Die Fälschung wurde sofort bemerkt und der Täter verhaftet.

(\* Eine geheimnisvolle Revolveraffäre) ereignet in Köln Unruhe. Dienstag nachmittag rief eine in der Friesenstrasse wohnende Frau, deren Gatte abwesend war, einen ihr bekannten Mann zu Hilfe, weil sie von einem in ihrer Wohnung befindlichen Manne mit dem Revolver bedroht werde. Kurze Zeit darauf hörte man aus der Wohnung Revolvergeschüsse und herbeieilende Nachbarn fanden die Frau und den Helfer schwer verletzt und einen anderen Mann tot vor. Die näheren Umstände sind noch unauferklärt. Der Erschossene soll Selbstmord verübt haben.

(\* Ein fürchterliches Verbrechen) wurde nach den Bot. N. N. in der Nacht zum Sonntag in der kleinen Ortschaft Halbau bei Striegun verübt. Dort schritt die im hohen Alter stehende 73jährige Witwe Stähler ihren beiden jüngsten Kindern im Alter von 8 und 5 Jahren die Kehle durch. Ihre drei älteren Kinder ließ sie am Leben; als diese bei ihrem Erwachen die Geschehnisse in ihrem Betten im Amte einschimmern sahen, eilten sie zur Großmutter, um dieser Mitteilung zu machen. In einem Beken lag das von der Wördern

benutzte, mit Blut besudelte Messer. Sie selbst hatte Selbstmord durch Erhängen verübt. Der Entschluß zur Ermordung ihrer Kinder scheint in ihr gefaßt zu sein, als von deren Vorkommen der Mutter Vorkommungen wegen ihres unfruchtlichen Lebenswandels gemacht wurden, um so mehr, als die Wördern wiederum ihren Niederkunft entgegenfah.

(\* Über einen Haus einwurf) wird aus Nachen berichtet. Dienstag morgen ist das in der Waldstrasse gelegene Restaurationsgebäude von der Stein eingestürzt. Neben dem eingestürzten Hause wurden Ausschachtungsarbeiten für einen Währungsneubau vorgenommen. Die Bewohner waren schon während der Nacht aus dem Hause gegangen, da sie ein verächtliches Geräusch gehört hatten. Verletzt wurde niemand.

(\* Aufklärung des Mülheimer Luftmordes.) Unter dem Verdacht, den Mord an dem Mörder der Wirtsleute Klein begangen zu haben, wurde der Bruder des Mörders, der Metzgergehilfe Klein, ein arbeitsloser 38jähriger Mensch, verhaftet. (\* Mord und Selbstmord.) Der Handlungsgehilfe Kunz in Schildberg, der aus dem Verhaftung seines Vaters den Arbeiter Piesch für ausgesetzt hatte, wurde von diesem auf offener Straße erschossen. Der Wördern verübt dann Selbstmord.

(\* Der Fieberdemonstrant in London.) Vor 10 Jahren, im Jahre 1903, waren 3500 von Fieber erregene Domicile in den Straßen Londons zu sehen, heute fahren in den Vorstädten bloß noch hundert, und im Jahre 1914 wird nicht ein einziger mehr vorhanden sein. 100 000 Fieber, die jährlich für Domicile verwendet wurden, werden jetzt nach dem Auslande exportiert oder werden von englischen Beamten für landwirtschaftliche Arbeiten der englischen Beamten, der in neuem Anzuge 3000 Mark gelohnt hatte, kann heute als Gartenpavillon um 2 bis 3 Mark erstanden werden. Im Jahre 1903 wurden noch 972 455 882 Passagiere von Fieberdemonstranten befreit, im Jahre 1912 führte die Motoromnibusse 1 742 219 367 Passagiere. Im nächsten Jahre hört, wie gelang der Fieberdemonstrant in London auf. (\* Das Testament des verstorbenen Milionärs Klager.) Wie aus New York gemeldet wird, wurde das Testament des Klagers Herr Klager geöffnet. Er hatte seine Gattin zur Universalerbin ernannt. Sie erbt ein Vermögen von 280 Millionen Mark.

(\* Auf den Spuren eines Mordes.) Die Staatsanwaltschaft in Alschaffenburg hat gegen den am 8. Februar in München aufgegriffenen und jetzt in Nürnberg verhafteten angeblichen Wilhelm Thormaas, den harnadische feinen wirklichen Namen und feinen Aufenthalt vor feiner im Juli 1903 in Wörfenbüttel ersten Verhaftung verweigert, wegen Mordes der am 20. Juni 1903 in Alschaffenburg durch 17 Wörfenbüttel getöteten Wörfenbüttel Telemannin Naas aus Bamberg eine Anklage erhoben. Die feinerseitig veröffentlichte Vernehmung des unterfuchenden Richters nach nach stammenden Photographie aus den angeblichen Wörfenmann. Dazu kommt, daß er einen Mifgefangenen gegenüber gehalten hat, er nenne feinen Namen wegen des 20. Juni — der Tag des Mordes — nicht.

(\* Ein Lebenszeichen von dem Uedemer Bürgermeister Troemel.) Troemel, der in die Fremdenliste gefüchelt ist, hat dem Weigeordneten der Stadt Uedema eine Anrichtkarte aus feinem Garmentor Saide in Uigier geschickt mit folgendem Inhalt: „Ein Lebenszeichen von mir mit diesem Postkartengrab.“ Den Uiedem hier vermach ich noch ganz gut auszufallen. Ich denke oft an den Uiedem Uiedem Uiedem und Ihre Familie Ihr Paul Troemel. — Die Regierung wird nunmehr Schritte tun, um Troemel auf hifpifirungigen Wege feines Amtes als Bürgermeister zu entlassen. Da es sich hier lediglich um eine Postkarte handelt, wird das Verfahren rasch von feinen werden. Uiedema soll die Stelle neu ausgeschrieben werden.

(\* Zum Selbstmord des Generalabschefs des Prager Armeekorps.)

Wien, 28. Mai. Heute nach die Bezeugung des von der Sonntagnacht durch Selbstmord gewordenen Obersten Redl. Obi des Generalabschefs des Prager Armeekorps, hat es heute auffallen, daß die Bezeugung der Leiche ohne militärische Ehrenzeichen erfolgte und daß kein Offizier dem Sarge folgte. Diese äußerliche Tatsache erregt als eine Bekämpfung der unaufrichtigen Gerichte, daß Oberst Redl in eine Selbstmordaffäre verwickelt war. Es wird darüber erzählt, daß er am Sonntagabend, als er von Prag nach Wien kam, sofort nach feiner Ankunft von einer Militärkommission angeführt wurde, die ihm eröffnet habe, daß er sich am nächsten Morgen zu verantworten habe. Diese Kommission soll bei feinem Fortgang einen Uiedem hinterlassen haben, mit dem sich Redl getroffen. Am nächsten Tage trat ein Offizier in feinem Quartier ein, der ihm die Nachricht von dem Selbstmord hörte, gar nicht überreicht hielt. Es wurde darauf in feiner Prager Wohnung eine Hausdurchsuchung abgehalten, um die vorhandenen Papiere in Beschlag zu nehmen.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg. ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Biskuits, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagflahn, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche: Als Nachtlisch: Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen! Zum Tee: Nischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hieron bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee. So erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

1000 Mt. werden auf ein Hausgrundstück i. L. Städt als erste Hypothek gesucht. Off. unter „1000“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Salat-Kartoffeln.**  
 Empfehlung  
 5 Pfd. geräucherte Not-Leber- u. Schwartentwurf für 3,75 Mt.,  
 5 Pfd. fetten Speck 4,50 Mt.  
 Karl Kellermann  
 Fleischermeister.

**Achtung! Achtung!**  
 Empfehlung frisches  
**Rosfleisch,**  
 Rende, Leber, Gewiegtes, N. Knackwurst und abends warme Würstchen.  
 W. Raundorf, Tiefen Keller Nr. 1.

**Prima Rosfleisch,**  
 extra feine Ware, empfiehlt  
**Arthur Hoffmann,**  
 Rosfleischerei,  
 Ob. Breite Str. 4. Telefon 264

**Blutrische Reh-Rücken, Keulen, Blätter u. Kochfleisch, junge Mastgänse, Poularden, junge Tauben**  
 empfiehlt  
**Emil Wolff.**  
 Alle Sorten

**Zelle und Hüte**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Binger, Sand 24.**  
 Telefon 899.

**Schlachtpferde**  
 kauft zu hohen Preisen  
**W. Raundorf, Tiefen Keller 1.**

**Zahlungs-Befehle**  
 hält vorrätig  
**Th. Kössner, Buchdruckerei, Merseburg, Clarastr. 9.**

**Weiche ein mit Henkel's Bleich Soda.**

**Stener**  
 Reklamations-Formulare  
 hält stets vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Kössner, Merseburg, Clarastr.**

**Stempelpressen m. Jalousiedeckel**  
 Metall-u. Kautschukstempel für Behörden und Privat, Siegelmarken etc. liefert  
**Heinr. Hessler, MERSEBURG, Kirchstr.**  
 Emmilleschilder in allen Größen.

**Polizei-Verordnung betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten.**  
 Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 wird mit Zustimmung des Magistrats und der aufständigen Berufsgenossenschaft gemäß § 1206 der Reichs-Gewerbeordnung und mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gemäß § 144 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1889 für den Polizeibezirk der Stadt Merseburg folgendes verordnet:

§ 1. Die Bestimmungen unter §§ 2-7 finden Anwendung a) bei Hochbauten, wenn einschließlic der Boliere und Zehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Bauausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind; b) bei Hochbauten, die im Übergang übergehend beschäftigte Arbeiter, wie Zimmerleute, Stufateure, Steinträger usw. werden in die Zahl nicht eingerechnet; c) bei Tiefbauten, welche von Unternehmern ausgeführt werden, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind.  
 § 2. Zur Vermeidung während der Arbeitspausen und bei unglücklicher Witterung, sowie zur Aufbeobachtung von Kleiden, Lebensmitteln und Speisegerät muß für die am Bauten beschäftigten Arbeiter ein allseitig dicht umschlossener, mit Fenstern genügend erleuchteter, luftbarer Unterkauftraum geschaffen werden, der im Mittel mindestens 2,20 m i. L. hoch sein muß und dessen Grundfläche derart zu bemessen ist, daß auf jeden am Bau dauernd beschäftigten Arbeiter (§ 1) eine Fläche von mindestens 0,75 qm entfällt. Der Unterkauftraum muß wenigstens mit einer Bretterlage als Fußboden oder mit Regelfußboden versehen und in der kälteren Jahreszeit heizbar sein. Für die dauernd auf dem Bau beschäftigten Arbeiter sind in den Unterkaufträumen Sitzplätze und Tische zur Verfügung zu stellen. Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in den Unterkaufträumen nicht gelagert werden.

Die Arbeiter müssen diese Räume so belegen sein, daß der Beschäftigten eines jeden Arbeiters von der Unterkaufstätte in der Regel höchstens 500 m entfernt ist.  
 Für schwimmende Unterkaufträume findet die Vorschrift über die lichte Höhe keine Anwendung.  
 Sinkt in der Zeit vom 1. November bis 1. April die Außentemperatur unter 10 Grad Celsius, so ist der Unterkauftraum genügend zu erwärmen.

§ 3. Den Arbeitern muß auf der Baustelle Gelegenheit gegeben werden, in dem Unterkauftraum zu ruhen.  
 Bei Tiefbauten außerhalb geschlossener Umfassungsmauern sind die Wärmevorrichtungen unmittelbar bei der Baustelle anzulegen. Es kann zugelassen werden, daß während der kälteren Jahreszeit die Heizanlage der Baustelle zugleich als Wärmevorrichtung für Speisen und Getränke eingerichtet und benutzt wird.

§ 4. Bei Bauausführungen (vergl. § 1) müssen für die Arbeiter Aborte in solcher Anzahl vorhanden sein, daß ein Stübchen für 25 Personen dient.  
 Beim Vorhandensein mehrerer Aborte ist zwischen je zwei Stübchen eine Scheidewand anzubringen. Für am Bau beschäftigte Frauen sind besondere Bedürfnisanstalten zu errichten.

Die Aborte müssen möglichst entlegen von den Unterkaufträumen (§ 2), der Regel nach mindestens 6 m davon entfernt, aufgestellt werden; sie müssen genügend hell und derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann. Gefordertermaßen sind Vorhandenheiten mehrerer Aborte zu errichten. Die Aborte sind in einem bebauten Grundstücke dürfen Bauaborte keine durchlässigen Gruben enthalten. Sie sind entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorrichtungsmäßig anzuschließen oder es müssen wasserdichte Tonnen, welche nach Bedarf fortzuschaffen und durch Leere, mittels Kalkhydrat desinfizierte Tonnen zu ersetzen sind, aufgestellt werden; die Tonnen sind durch Sitz- und Strohbreiter zu verdecken.  
 Bei freier, von Wohngebäuden entfernter Lage der Baustellen kann die Herstellung einer Erdgrube gestattet werden.

§ 5. Bei den für die Arbeiter bestimmten Aborten ist ein Pissoir anzulegen. Außerdem ist in jedem Geschosse der Bauausführung ein Urineimer aufzustellen.

§ 6. Die Unterkaufträume und die Aborte sind stets in reinlichem Zustande zu erhalten. Die Urineimer und die Behälter für die Wischwasser sind nach Bedarf, mindestens täglich, zu entleeren. Die Aborte und Pissoirs sind nach Erdvergnis zu desinfizieren.

§ 7. Auf jeder Baustelle ist gutes Trinkwasser bereit zu halten.  
 § 8. Vom 1. November bis 1. April dürfen Einkehrer, Maler, Fuß- und Lederarbeiter in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster soweit verschlossen sind, daß in den Räumen Zutritt nicht auftritt. Die nur vorläufige Andringung derartiger Verhältnisse ist für genügend zu erachten.

§ 9. In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen und dürfen nur von Personen, von den die Koksfeue beauftragten Personen betreten werden.

§ 10. Zum Schutze der Arbeiter gelten die Unfallverhütungs-Vorschriften der zuständigen Berufsgenossenschaft.

§ 11. Zwangsverhandlungen gegen die Vorstände werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.  
 § 12. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Polizei-Verordnungen vom 21. Juli 1910 und vom 3. März 1911 werden hierdurch aufgehoben.  
 Merseburg, den 22. Mai 1913.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Die Hilfe**  
 Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst.  
 Herausgegeben von Dr. Sr. Raumann  
 bringt in wertvollen und stets originalen Nummern der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unternehmende Geist der „Hilfe“ bringt ausserordentlich interessante Mitteilungen aller Vorgänge und Ereignisse aus dem Gebiete der Literatur. Jede Ausgabe enthält jährlich 250 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Veröffentlichung ein kostenloses Probeabonnement vom  
**Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),**  
 G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

**Tivoli-Theater.**  
 Heute Donnerstag abends 8 1/4 Uhr  
**Die geschiedene Frau.**  
 Freitag abends 8 1/4 Uhr, Novität  
**Autoliebchen.**

**Evng. Männer- und Junglings-Verein.**  
 Hierdurch sagen wir denjenigen unserer Mitbürger, die uns zum Bundesfest „Freiwillige für unsere Gäste in so freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben, sowie der Pöelle für ihr Entgegenkommen unsern herzlichsten Dank.  
 Merseburg, den 29. Mai 1913.  
 Der Vorstand  
 Werther, F.

**Krankenpfleger**  
 Freitag den 30. Mai abends 8 1/2 Uhr  
 Uebung, Turnhalle

**Freie turnerische Vereinigung (D. T.).**  
 Turnerische Spiele, am 28. d. Turnens an den Freitagabend, werden von Freitag d. 30. Mai ab auf dem Spielplatz des Königlich. Domplatzes am Strandischloß abgehalten und zwar für die Männerabteilung (Gesundheitsriege) 6 Uhr, die Altersabteilung, jüngere Mitglieder und Jugendturner 7 1/2 Uhr.  
 Die Turnerinnen üben anstatt des Turnens ebenfalls turnerische Spiele auf dem Spielplatz Dienstags 6 Uhr.  
 Bei ungünstigem Wetter Turnstunden in der Turnhalle. Anmeldungen werden bei allen Veranstaltungen entgegengenommen.  
 Die für den 1. Juni festgesetzte Wanderung Dehau-Wörflitz wird auf den 8. Juni verschoben.

**Buchdrucker-Verein Gutenberg**  
 (Alter Verein).  
 Sonntag den 1. Juni  
**Ausflug n. Meuthau (Rathshaus).**  
 Von nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr ab  
 :- Tänzen :-  
 sowie Preisregeln.  
 Dies unseren werten Gästen hiedurch zur Nachricht. Der Vorstand.

**„Melodia“**  
 Sonntagabend den 31. Mai von abends 8 1/2 Uhr ab in Leuna  
**Familien-Abend,**  
 wozu wir unsere sonst eingeladenen Gäste freundlich einladen.  
 Der Vorstand.

**„Philharmonie“**  
 „Casino“.  
 Sonntag den 1. Juni nachmittags und abends  
 :- Tänzen :-  
 verbunden mit  
 : großem Preisregeln. :  
 Gäste willkommen.  
 Der Vorstand.

**Arriegsdorf.**  
 Sonntag den 1. Juni laden zum  
**Jugendball,**  
 von nachmittags 3 1/2 Uhr an zur  
 Bekanntschaft freundlich ein  
 Die Jugend Winter, Gahwitz.  
 Frz. Seher.

**Leuna.**  
 Sonntag den 1. Juni von nachm. 8 Uhr u. abds. 8 Uhr an  
**Jugendball**  
 Es laden freundlich ein  
 Die Jugend. Ernst Eigner.

**Huboldts Restauration**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Dieters Restauration  
 Jeden Mittwoch und Freitag  
**Schlachtfest.**

**Schlachtfest.**  
 Richard Ledder, Neumarkt 45.  
 Sonntagabend  
 fr. hausschlacht. Wurst.  
 Robert Schreiber, Quittenstr.

**Schlachtfest.**  
 Allerik, Antehäuf. 17.  
 Wo kann man Glanzplätzen erlesen?  
 Offerten mit Preisangabe unter Plätzen an die Exped. d. Bl.  
 Zügl. Darlehensvermittler für langjährig. Firma Josef, Postlagerstraße 283 Berlin-Schöneberg.  
**Maler u. Malermeister**  
 stellt sofort ein  
 P. Häbner, Malermeister, Sand 5.

**15-20 Begehrte Arbeiter,**  
 Stundenl. 49.-42 Pf., sucht  
 Bahn, Neumarkt 64, part.  
 Junger, kräftiger  
**Arbeiter**  
 sofort gesucht Ober-Burgstraße 9,  
 Göttingen, aders Dienstmädchen  
 gegen guten Lohn zum sofortigen  
 Eintritt gesucht  
 Frau Kaufmann Bergerhoff,  
 Göttingen, v. Dürrenberg.  
**Eine junge Aufwartung**  
 für letzte Arbeit einige Stunden  
 des Vormittags gesucht  
 Göttingenstraße 29, I.  
 Saub. ehrl. Aufwartung  
 Mädchen als Aufwartung  
 für Radmittags gesucht. Näheres  
 in der Exped. d. Bl.  
**Saubere, ehrl. Aufwartung**  
 zum 1. Juni gesucht  
 Domstraße 5, I.  
 Jung Mädchen wird z. 15. Juni  
 als Aufwartung  
 gesucht  
 Dombrookel 6, II.

**Schluss der Anzeigen-Annahme**  
 für den „Correspondenz“  
 9 Uhr vormittags.  
 Im Interesse der Auftragsgeber bitten wir um  
 gefl. Beachtung dieser  
 Schlusszeit.  
**Größere Anzeigen**  
 wollen man am Tage vorher  
 aufgeben.  
 Gleichzeitig teilen wir  
 mit, daß  
 die Expedition von abds.  
 1/8 Uhr ab geschlossen ist.  
 Expedition  
 des Verleg. Correspondenz.

# Korrespondent.

Abonnementpreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
3seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile in der ersten Spalte für 14 Tage 20 Pf., im Restbetriebe 10 Pf. Bei langfristigen Anzeigen besondere Berechnung, nach Anweisung der Geschäftsstelle. Bei Anzeigen für die zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebte, achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte, vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte, siebzehnte, achtzehnte, neunzehnte, zwanzigste, einundzwanzigste, zweiundzwanzigste, dreiundzwanzigste, vierundzwanzigste, fünfundzwanzigste, sechsundzwanzigste, siebenundzwanzigste, achtundzwanzigste, neunundzwanzigste, dreißigste, einunddreißigste, zweiunddreißigste, dreiunddreißigste, vierunddreißigste, fünfunddreißigste, sechsunddreißigste, siebenunddreißigste, achtunddreißigste, neununddreißigste, vierzigste, einundvierzigste, zweiundvierzigste, dreiundvierzigste, vierundvierzigste, fünfundvierzigste, sechsundvierzigste, siebenundvierzigste, achtundvierzigste, neunundvierzigste, fünfzigste, einundfünfzigste, zweiundfünfzigste, dreiundfünfzigste, vierundfünfzigste, fünfundfünfzigste, sechsundfünfzigste, siebenundfünfzigste, achtundfünfzigste, neunundfünfzigste, sechzigste, einundsechzigste, zweiundsechzigste, dreiundsechzigste, vierundsechzigste, fünfundsechzigste, sechsundsechzigste, siebenundsechzigste, achtundsechzigste, neunundsechzigste, siebenzigste, einundsiebzigste, zweiundsiebzigste, dreiundsiebzigste, vierundsiebzigste, fünfundsiebzigste, sechsundsiebzigste, siebenundsiebzigste, achtundsiebzigste, neunundsiebzigste, achtzigste, einundachtzigste, zweiundachtzigste, dreiundachtzigste, vierundachtzigste, fünfundachtzigste, sechsundachtzigste, siebenundachtzigste, achtundachtzigste, neunundachtzigste, neunzigste, einundneunzigste, zweiundneunzigste, dreiundneunzigste, vierundneunzigste, fünfundneunzigste, sechsundneunzigste, siebenundneunzigste, achtundneunzigste, neunundneunzigste, hundertste, einhundertste, zweihundertste, dreihundertste, vierhundertste, fünfhundertste, sechshundertste, siebenhundertste, achthundertste, neunhundertste, tausendste.

Nr. 124.

Freitag den 30. Mai 1913.

39. Jahrg.

## Wehrvorlage und Dedung.

Man ist nun ja in der Frage der Wehr- und Dedungsvorlagen in der Reichstagskommission ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Linke hat zusammengehalten, und das ist jedenfalls für die Zukunft ein recht erfreuliches Zeichen. Entgegen dem Widerstande der Rechten und des Zentrums wurde die Wehrvorlage sofort in die zweite Lesung genommen und auch gleich an dem einen Tage durchgeführt. Die Dedungsvorlagen werden erst nach dem Abschluß der Beratung der Wehrvorlage zur Verhandlung gestellt, und der Sentenzenvermerk hat beschlossen, für die Auseinandersetzungen über die Dedungsfrage die ganze nächste Woche frei zu lassen von Plenarsitzungen des Reichstages.

Das Vortreiben der schwarz-blauen Koalition, Wehr- und Dedungsvorlage mit einer und derselben Mehrheit herzuführen, trat bei den Kommissionsberatungen am Mittwoch in traffer Weise hervor. Es muß dabei allerdings hervorgehoben werden, daß die konervative Partei unter der glänzenden Führung des Grafen Westarp sehr viel plumper und aggressiver vorging als das Zentrum, das sich ja bekanntlich immer noch ein Hintertürchen läßt, durch das es im gegebenen Fall entschließen kann.

Die Art und Weise, wie die konervative Fraktion vorgeht, war ganz besonders auffällig. Kategorisch verlangte sie vom Reichsschatzsekretär die Erklärung, daß die Wehrvorlage nicht verabschiedet werden solle ohne gleichzeitige Regelung der Dedura. Und als der Schatzsekretär der Auffassung der Regierung dahtn Ausdruck gab, daß die Dedungsvorlage ebenfalls noch im Laufe des Sommers ihre volle Lösung finden solle, da erhob sich der konervative Sprecher nochmals und erklärte, daß die Antwort des Herrn Kühn seine Fraktion nicht befriedigt habe, und er kündigte so eine Art kleine Obstruktion an. Die patentierten „Ketter des Vaterlandes“, die Politiker, denen die militärischen Rüstungen nicht hoch genug gehen können, sie melden eine Obstruktion an gegen das Zustandekommen der Wehrvorlage — ausschließlich aus dem Grunde, weil sie fürchten, daß die Dedung für die gewaltigen Kosten nicht in ihrem Sinne erfolgen wird! Das ist der Patriotismus dieser Herren! Man sieht aus diesem Vorkommnis wieder einmal, wie hoch das patriotische Gewebe der Herren auf der Rechten ist.

ist? Damit würde sich die Partei derartig ins Unrecht setzen, daß sie es sich wohl dreimal überlegen wird, ob sie es dieserhalb zu einer Krisis im Deutschen Reichstage kommen lassen möchte. Wir haben viel eher den Eindruck, daß das Zentrum den alten Fehler der Nichtbewilligung der Erbschaftsteuer ganz und wieder gut machen und sich sein würde, wenn es mit einem patriotischen Augenblick schlichtlich aus der Affäre herauskommen könnte. Es weiß ganz gut, daß das Scheitern der Erbschaftsteuer ihm in seinen eigenen Reihen viele Gegner verschafft hat. Jeder falls wird das Zentrum sich nunmehr bald dazu bequemen müssen, völlige Klarheit über seine Stellungnahme zur Militärvorlage zu geben.

Die fortschrittliche Volkspartei hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die Erledigung der Frage, was uns die Verstärkung unserer Rüstung an neuen Kosten aufbürden wird, zunächst für das wichtigste hält; sie wünscht also in erster Linie die Erledigung der Wehrvorlagen. Es liegt aber auch durchaus in ihrem Sinne, daß die Lösung der Dedungsfrage sich so rasch wie möglich abschließt. Wenn es möglich wäre, diese Dedung noch in der laufenden Tagung zu erreichen, so wäre vom fortschrittlichen Standpunkte aus dagegen nichts einzuwenden. Allerdings dürfte es Hochmuth werden, wenn alles unter Dach und Fach gebracht werden soll. Schneller könnte es ja freilich gehen, wenn es gelänge, einen gangbaren Kompromiß zu finden, dessen Erledigung dann nur kurze Zeit in Anspruch nehmen würde. Man spricht von der Möglichkeit eines solchen Kompromisses. Eventuell würde dann bei der zweiten Lesung der Wehrvorlage im Plenum schon Klarheit vorhanden sein über die Dedung, und dann hätten ja Konervative und Zentrum die Möglichkeit, im hohen Maße mit der Sozialdemokratie eine sachlich für notwendig befundene, dem Vaterlande nützliche Wehrvorlage abzulehnen, weil ihnen die Dedung nicht paßt! Ob sie dazu wohl den Mut finden werden?

Die fortschrittliche Volkspartei wird auch bei den Verhandlungen über die Dedung festhalten an den Vorschlägen, die sie schon längst unterbreitet hat: Reichsversägensteuer oder Erbschaftsteuer. Und wenn nicht alles kausch, wird sich auch unter diesem Zeichen die zukünftige Vorlage bewegen.

## Ein Spionagegeheimturt

Ist dem Reichstage zugegangen. Er will das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893 ausbauen, da sich in einer Reihe wichtiger Parteimängel und Lücken ergeben haben, deren Beseitigung, wie es in der Begründung heißt, für die Sicherheit des Reiches unerlässlich ist. Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs sind:

Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände und Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Wer vorsätzlich ein militärisches Geheimnis an einen anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren, bei milderen Umständen mit Gefängnis von einem bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt, so kann auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden. Das gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutscher Militärperson zugänglich war. Wer sich ein militärisches Geheimnis verschafft, um es zu einer die Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung zu gebrauchen, wird, wie bisher, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Neu sind die Bestimmungen, daß bei Miltären und Militäranlagen auf Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zehn Jahren erkannt werden kann und daß bei Beamten und Militärpersonen sich die Zuchthausstrafe auf fünfzehn Jahre erhöhen kann. Neu sind folgende Bestimmungen: Wer mit einer Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, Beziehungen anknüpft oder unterhält, welche die Mitteilung militärischer Geheimnisse zum Gegenstande haben, wird mit Gefängnis bestraft. Wer vorsätzlich in einer Festung, einem Reichstrategie-

hafen oder einer anderen militärischen Anlage, auf einem Schiffe der Kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einer Militärperson eine unrichtige Angabe über seinen Namen, seinen Stand, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit macht, wird, wenn nicht nach den Umständen die Anklage ausgeschlossen ist, daß der Aufenthalt an dem Orte oder die unrichtige Angabe mit landesvertretlichen Zwecken zusammenhängt, mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft. Einer Festung, einem Reichsfort, einem anderen militärischen Anlage stehen gleich deren amtlich bekanntgemachte Sicherungsbauwerke, sowie Plätze, wo Gegenstände für die Bedürfnisse der inländischen Kriegsmacht hergestellt, ausgeführt oder aufbewahrt werden. Die Tat ist strafbar, wenn die Behörde, der Beamte oder die Militärperson zuständig war.

Für fahrlässige Verletzung von Geheimnissen in Kriegszustand tritt eine Bestrafung mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. ein. Mit der gleichen Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre oder Geldbußen bis 1000 Mk. wird bestraft, wer über Schwere Ermittlungen in Vertragsangelegenheiten vorzeitige Mitteilungen in die Öffentlichkeit bringt. Geheimnisse werden erhoben bei Verträgen gegen militärische Verbote, bei unbefugtem Photographieren von militärischen Anlagen. Begehen Beamte derartige Handlungen, so verschärfen sich zum Teil die Strafen.

Dem Gesetzentwurf ist als Anlage eine Zusammenstellung der Vorschriften des geltenden Rechts und der wichtigsten Strafbestimmungen des Auslands (Frankreich, England, Italien, Rußland und Österreich) gegen die Spionage angefügt.

## Außerordentliche Viehzählungen.

Am 2 Juni d. J. wird eine außerordentliche Viehzählung der Schweinebestände im Deutschen Reiche stattfinden und damit seitens des Bundesrats einer Antragung entsprochen, die der fortschrittliche Abgeordnete Gumboldt Dr. Wendorf. Volsch neuerzeit im Reichstage gegeben hatte. Er führte anlässlich der zweiten Lesung des Etats zum Staatlichen Amt in der Plenarsitzung des Reichstages vom 25. Januar dazu u. a. folgendes aus:

Aber, meine Herren, jede Viehzählung, auch die allerbeste, kann selbstverständlich nur ein Momentbild abgeben, und so meine ich, daß gerade die Hauptfrage, wie weit der einheimische Viehstand in der Lage sein könnte, den heimischen Fleischbedarf zu decken, durch eine derartige Zählung nicht beantwortet werden kann. Derartige Zählungen müssen sehr viel häufiger stattfinden, und ich glaube, nicht falsch unterrichtet zu sein, wenn ich annehme, daß deshalb die Reichsviehzählungen von nun an jährlich stat finden sollen. Das ist zu begrüßen, aber es genügt noch nicht vollständig, denn es ist ohne weiteres klar, daß erhebliche Viehmengen, die gleichfalls für die Deckung des Fleischbedarfs in Frage kommen, durch derartige Zählungen überhaupt nicht erfasst werden. Das sind die Stück Vieh, die innerhalb eines Jahres zur Welt kommen und verzehrt werden, die Kälber, die Schweine, die Mastilammer, die am 1. oder 2. Dezember, — wie dieses Jahr — noch nicht geboren und bei der nächsten Zählung schon wieder verzehrt sind.

Meine Herren, es würde da die Frage entstehen, ob es zweckmäßig und möglich wäre, noch Zuzuchenzählungen einzuführen, außergewöhnliche Zuzuchenzählungen, wie ich ergänzend hinzusetze, denn selbstverständlich ist es nicht jedes Jahr möglich, eine zweimalige Viehzählung vorzunehmen. Ich möchte aber die Antragung geben, daß wenigstens in diesem und vielleicht im nächsten Jahre und dann regelmäßig alle fünf Jahre eine derartige Viehzählung vorgenommen wird, die zweckmäßig entweder am 1. Mai oder am 1. Juni stat finden sollte, vielleicht noch etwas früher, damit möglichst geringe Viehmengen bereits auf die Weide getrieben sind



Wenn die Viehzählung nicht mehr stat finden kann...